

(Besuch des Persischen Prinzen in Russland,  
begleitet von P. v. Rennenkampff).

---

# Russisches Archiv.

Heimatgeschichte  
in Zeugnissen und Dokumenten  
XVIII – XX Jahrhunderte

---

Neue Serie.

*Band MM II*

Russlands Kulturfond  
Studie  
„TRITE“  
von Nikita Michalkov  
„Russlandarchiv“  
Moskau  
2003

## Staatsbesuch der Persischen Botschaft im Jahre 1829

Der außerordentliche Besuch der Persischen Regierungsdelegation in Russland stand im Zusammenhang mit der Ermordung des russischen Botschafters A. S. Gribojedow und der Mitglieder der russischen Mission in Teheran im Januar des Jahres 1829. Da sich die Tragödie kurz nach der Unterzeichnung des Turkmantschaisker Friedenspaktes ereignete, hielt es Zar Nikolai der I für ausreichend, dass der Persische Schah Fetch – Ali seine offizielle Entschuldigung durch einen seiner Prinzen überbringen ließ. Es wurde eine Botschaftsdelegation aus 14 offiziellen Personen und 28 Bediensteten zusammengestellt. An der Spitze stand der Lieblingsenkel des Schahs, der 16 jährige Thronnachfolger Prinz Chosrew – Mirsa, der damals den Posten eines Staatssekretärs für Auslandsbeziehungen besaß.

Die Delegation trat ihre Reise Anfang Mai 1829 an, mit dem Ziel, Ende Juli in Petersburg einzutreffen. Auf dem Weg von Tiflis bis Nowgorod begleitete der **General – Major P. J. Rennenkampff** zusammen mit seinen 3 Dolmetschern, seinen Feldjägern und Bediensteten die persischen Diplomaten. In Nowgorod schloss sich ihnen der Graf P. P. Suchtelen an. Er begleitete die Botschaft auf der Reise bis in die Hauptstadt St. Petersburg. Beide Begleiter hatten einen geheimen Auftrag zu erfüllen, sie sollten vertrauliche Tagebücher über jeden Schritt des Persischen Prinzen führen und darüber tägliche Berichte nach St. Petersburg schicken.

Der Weg führte über Wladikawkas, Ekaterinodar, Nowotscherkask, Woronesh, und Moskau, in allen Städten wunderte sich der Prinz über die Gastfreundschaft und Freundlichkeit, mit der er und seine Begleiter empfangen wurden. In einem Gespräch mit Rennenkampff gestand er, dass „er diesen Empfang nicht so richtig verdient habe und dass die Ehrenbezeugungen der russischen Bevölkerung alle seine Erwartungen übertreffen würden“. Doch die beratenden Begleiter des Prinzen waren ziemlich oft mit den Empfangszeremonien nicht ganz zufrieden.

Chosrew-Mirsa besichtigte mit großer Aufmerksamkeit die Sehenswürdigkeiten der Städte, interessierte sich für deren Wohleinrichtungen, machte Visite bei den Wohlhabenden (Aristokraten).

So besuchte der Prinz in Moskau außer dem Kremeschlosses, den Waffensaal (Rüstkammer), das große Theater sowie die Universität, ein Kadettenkorps, das Archiv des Innenministeriums und noch manches andere. Den Höhepunkt von allem, stellte sein Besuch der Mutter Gribojedows dar, die er im Namen seines Volkes um Verzeihung für den Tod ihres Sohnes bat.

Nach dem Moskaubesuch begab sich der Prinz auf Einladung des Imperators Nikolai I nach Nowgorod zur Besichtigung der Militärdörfer (Militärsiedlungen). Für einfache Reisende war der Zugang zu den Militärdörfern grundsätzlich verboten, nur für Mitglieder von Kaiserfamilien, für Botschafter und für hochrangige Vertreter fremder Länder gab es schon mal eine Ausnahme.

Nachdem sich die Delegation zwei Tage lang in Nowgorod aufgehalten hatte, machte sie sich auf den Weg nach St. Petersburg. Die Begleiter des Prinzen richteten sich in Zarskoje Selo und Petershof ein. Hier wurden die Einzelheiten der festlichen Audienz, die im Simnij Dworez (Winterschloss) stattfinden sollte, besprochen. Zum Aufenthaltsort des Prinzen wählte man das Schloss Tauritscheski aus. Chosrew - Mirsa bestand eindringlich darauf, dass der Schlosspark während seiner Anwesenheit wie immer für die Passanten, für das Publikum zugänglich bleiben sollte.

Die Einzelheiten über den Aufenthalt des Prinzen Chosrew - Mirsa in St. Petersburg einschließlich der festlichen Audienz sind 1889 in den Dokumenten von Suchtelen, in der Zeitschrift „Russisches Archiv“ veröffentlicht worden.

Seite 188.

Die folgende Publikation über die Reise des persischen Prinzen besteht aus drei Teilen.

- Teil I – ist ein Auszug aus dem vertraulichen Bericht von **Rennenkampff**, Empfangszeremonien für die Persische Delegation (RGWIA),
- Teil II – Dokumente der III. Abteilung der Eigenen Kanzlei Seiner Hoheit des Imperators (GAPF)
- Teil III – Dokumente aus dem Fond des Moskauer Stadtchefs (ZGIAM).

In der Publikation ist die alte Schreibform beibehalten worden, ebenfalls ist auch die falsche Schreibweise von einigen Familiennamen nicht geändert worden. Nur die ganz alten Buchstaben, die es in der heutigen russischen Sprache nicht mehr gibt, hat man durch die aktuellen ersetzt.

### Auszug aus dem Geheimberichttagebuch\* über die Reise Seiner Hoheit Prinz Chosrew – Mirsa nach St. Petersburg in der Zeit vom 31-Mai bis zum 5. Juni.

(\* Das Tagebuch wurde von dem Baron Paul Jakob **Rennenkampffs** Sohn, durch Auftrag von I. F. Paskewitsch Eriwanski geführt. Die Auszüge wurden an den Generalstabsleiter der Kavallerie - General A. I. Tschernyschow weiter geleitet.)

#### I.

##### 1.

Vom 29. Bis zum 30. Mai wurden alle Vorbereitungen getroffen, das heißt 12 Gespanne/ Equipagen und 20 Fuhren mit einem für 7 Tage reichendem Vorrat von Lebensmitteln und Proviant für die Pferde standen bereit für die weitere Reise Seiner Hoheit. Der Abreisetag wurde auf den 1. Juni festgelegt, wurde dann aber auf Wunsch Seiner Hoheit und dessen Begleitung auf den 2. Mai verschoben. Die gesamte Mission ist in der Festung Wladikawkas angekommen. Am nächsten Tag, es war vor dem großen Fest Kurban-Bajram 2\*, haben dann alle die für sie vorbereiteten Saunas (Banjas) besucht. Danach haben sie sich mit verschiedenen Anweisungen beschäftigt, was gar nicht so einfach für die Gäste war. Sie mussten ihr gesamtes Gepäck auf die verschiedenen Fuhren und die Equipagen verteilen. Am 31. Mai wurde die Entscheidung getroffen, 30 Personen aus der Begleitung des Prinzen samt 100 Pferden und Kutschen auf jeden Fall am 1. Juni auf die Reise zurück nach Tiflis zu beordern. Zur Begleitung dieser Personengruppe hatte ich schon dem Unteroffizier Misojew alle Anweisungen für die Reise nach Tiflis gegeben, der erwähnte Offizier berichtete dann aber noch am selben Abend, dass die Perser die Abreise noch um einen Tag verschoben hätten.

Trotz meiner Bemühungen diese Leute und Kutschen unbedingt noch rechtzeitig auf den Weg zu schicken und sie zu überzeugen, dass es durch ihre Entscheidung notwendig sei, die gesamten schon getroffenen Anweisungen und Verordnungen an die Ortsvorsteher zu ändern, hielten sie an ihrer Entscheidung fest und wollten es nicht verstehen, warum die verschobene Abreise und damit der angeordnete Begleitzug für sie jetzt nicht so einfach zu ändern sei.

Jedes Mal, wenn ich es für notwendig hielt, sie (die Perser) in irgendwelchen Fragen zu überzeugen, wobei ich immer meine Gründe und Argumente vorlegte, bekam ich eine und dieselbe Antwort, dass wenn ich vorhätte, sie als Gefangene zu behandeln, dann würden sie mir nicht mehr widersprechen. Seine Hoheit nahm ständig Bezug auf die Meinung von Emirul Nisama 3\*, der aber behauptete, dass er keine Entscheidungen treffen könne, sondern Seine Hoheit alleine entscheiden würde. Alle Schwierigkeiten und Hindernisse entstehen immer durch den Einfluss und durch Maßnahmen zweier Personen im Hintergrund, die sich öffentlich in der Weise benehmen, dass man niemals vermuten würde, dass sie mit den auftretenden Problemen was zu tun haben könnten. In der Tat aber sind es die wichtigsten Verursacher des ganzen Geschehens. Es handelt sich um Mirsa Sale 4\* und, vor allem aber um, Mirsa Baba, den Doktor Seiner Hoheit.

Am 1. Juni konnte die Abreise schon wieder nicht stattfinden und das trotz all meiner Bemühungen: Boote, Pferde und 30 Männer aus der Begleitung des Prinzen, alle standen schon bereit für die Reise nach Tiflis, aber die Perser verschoben die Abreise immer wieder aus allen nur denkbaren Gründen, es war offensichtlich, dass sie in Wladikawkas auf Nachrichten aus Täbris warteten. Mir versicherten sie immer wieder, dass sie auf jeden Fall am 1. oder 2. Juni ihre Leute auf die Reise schicken würden. Deswegen hatte ich auch alle Anweisungen zur Reisevorbereitung, Futter, Verpflegung und den Konvoi betreffend getroffen. Aber als der angesetzte Termin heranrückte, konnte den Prinzen nichts dazu zwingen, seine Leute zurück zu beordern, noch sich unserer gemeinsamen Weiterreise anzuschließen. Es gab für mich noch einen weiteren wichtigen Grund, den Prinzen dazu zu bringen, seine Leute am verabredeten Tag wegzuschicken: Vom Militär - Gouverneur von Tiflis hatte ich für die Persische Mission einige Schreiben erhalten, das ich dem Prinzen allerdings erst nach der Abreise seiner Leute aushändigen sollte.

Fast die ganze Nacht vom 1. Juni auf den 2. Juni habe ich mich in immer neuen Streitereien mit den Persern befunden und es hat mich große Mühen gekostet, sie zum Schluss doch noch zur Abreise zu überreden. Um 8 Uhr morgens sind wir dann endlich aus Wladikawkas abgereist, und die Suite Seiner Hoheit begab sich zurück nach Tiflis. Der Kommandant von Wladikawkas, General Major Skwarzow, der unbedingt den Prinzen bis zu seiner Grenze begleiten wollte, hatte sich kurz vor der Abreise den Fuß verstaucht und musste in der Stadt bleiben. Er beauftragte seinen Stellvertreter den Unteroberst Ogarew Seine Hoheit bis nach Ordon zu begleiten. Gegen 7 Uhr abends trafen wir dann ohne die geringsten Vorfälle in Ordon an.

Am 3. Juni, nachdem Seine Hoheit die gesamten Berichte der diensthabenden Offiziere entgegengenommen hatte, machte er sich um 6 Uhr morgens, auf den weiteren Weg. Von Ordon aus begleitete ich ihn mit einem Konvoi bestehend aus 40 Männern, 2 Kanonen und 60 Kosaken. Unterwegs hatte ich die Ehre Seiner Hoheit eine Botschaft (Brief + 184 Dukaten) aus Persien und zwei Pakete des Kriegsgouverneurs von Tiflis auszuhändigen, die ich schon vor vier Tagen erhalten hatte. Das Lesen dieser Briefe verschönerte ein wenig die ziemlich weite und langweilige Reise.

Seite 190.

Als wir auf halbem Wege rasteten schloss sich das Kosakenregiment unter dem Kommandeur Akstafow uns an. Der Kommandeur dieses Regiment zeigte die ganze Würde, die Seiner Hoheit entsprach. Auf dem gefährlichen Bergpass, der sich zwischen den Kabardiner Gebirgen befindet, kamen noch der Major Wegend aus dem 40. Jägerregiment mit 40 Kosaken und einer Kanone hinzu. Er begleitete Seine Hoheit bis zu der Stelle, wo der Kommandeur Oberst Kutschuk Dshanchotow 7\* mit seinen ca. 300 Kabardinern, 40 prächtig bekleideten und bewaffneten, auf besten Pferden sitzenden Kabardiener-Fürsten, sich Seiner Hoheit vorstellten.

Sie wurden von dem Prinzen ganz freundlich empfangen. Um 5 Uhr kam der Prinz Chosrew Mirsa glücklich in Orushski Redut 8\* an.

Am 4. Juni hörte sich Seine Hoheit die Berichte der Ordonanzen und Dienstoffiziere an und verließ dann recht früh Orushski Redut. Unterwegs konnte er es nicht länger aushalten und berichtete mir heimlich, dass er mir sehr dankbar dafür sei, dass ich seinen Berater Emirul Nisam überredet hatte, sich doch noch auf den Weg zu machen und Wladikawkas zu verlassen. Dabei versicherte er mir, dass Trotz und Widerspenstigkeit, die er manchmal aufbringe, eigentlich nicht seine Art und Weise sei, sich zu benehmen, dass diese häufig von den Begleitern hervorgerufen würden, so dass er gegen seine Willen gezwungen worden sei, den Ratschlägen und Anweisungen von Emirul Nisam zu folgen und seine eigene Meinung zu verbergen. Er selber aber sei von Beginn an mit all meinen Vorschlägen und Begründungen einverstanden gewesen. Aus dem oben erwähnten, kann man ersehen, dass es zwischen dem Prinzen und seinem engsten Berater Emirul Nisam in manchen Dingen keine Übereinstimmung gab. Seine Hoheit darf nicht alleine bestimmen und bei jedem Missverständnis wird ihm die Schuld ungerechter Weise zugeschrieben. Gegen 5 Uhr nachmittags sind wir in Ekaterinograd angekommen, wo vor dem Quartier Seiner Hoheit schon alle Militär- und Beamten- Obrigkeiten auf ihn warteten. Die Wache wurde vom dem 39. Regiment unter der Regimentsfahne gehalten. Am 5. Juni wurde eine Rast in Ekaterinograd angelegt.

Für die Richtigkeit der Übersetzung: Beamter der 9. Klasse Schaunburg. 9\*

## 2.

### Auszug aus dem Geheimberichttagebuch über die Reise Seiner Hoheit Prinz Chosrew – Mirsa nach St. Petersburg in der Zeit vom 5. Juni bis zum 13. Juni. 1829

Am 5. Juni machte Seine Hoheit in Ekaterinograd einen Tag Rast, wo er mit seiner gesamten Begleitung die für die Hohen Gäste bereits vorbereiteten Banjas genossen hat. Später hatte er die Quarantänebefehlshaber und Zollbeamten empfangen, sie mit großem Interesse angehört und sie nach dem Rang und den Aufgabenbereich ihrer Ämter ausgefragt. Am 6. Juni ist die Truppe dann gegen 3 Uhr Mittags in Georgiewsk angekommen. Außer ein paar kleinen Beschädigungen an verschiedenen Kutschen, für die alleine die unerfahrenen Kutscher verantwortlich waren, ist der Reiseweg bis hierher glücklich verlaufen. Vor dem Quartier des Prinzen wartete schon eine ganze Kompanie der Schildwache mit Kompaniefahne auf die Ankunft Seiner Hoheit. Alle Reisenden waren mit ihren Quartieren zufrieden, außer Mirsa Baba. Es war offensichtlich, dass dieser Mensch, der bestimmt einen großen Einfluss auf die gesamte Mission hatte, bei jeder Gelegenheit versuchte zu stören, irgend etwas Negatives heraus zu finden, und das alles nur, um den erfolgreichen weiteren Weg der Delegation zu verhindern. Was sich dahinter verbirgt, welche tatsächlichen Gründe ihn dazu bewegen, ist mir noch nicht ganz klar geworden, nur eins habe ich festgestellt, dass er eine enge Verbindung zu den Engländern aus Täbris hat; und es ist mir noch weiterhin klar geworden, dass es sogar Emirul Nisam, trotz seiner leitenden Position in der persischen Mission, nicht gelingt den Intrigen und Machenschaften des Mirsa Baba zu Gunsten der Englischen Mission ein Ende zu bereiten. Der listige und hinterhältige Mirsa Baba drohte dem Ersteren, dass er für den Fall, dass seine Kontakte zu den Engländern behindert würden, dafür sorgen werde, dass er (Emirul Nisam) seinen Posten verlieren werde.

Am 7. Juni ließ der Prinz einige seiner Begleiter in Georgiewsk zurück, er selbst aber besichtigte die heißen Mineralquellen. Unterwegs machte sich die Mission immer wieder Sorgen darum, wo und wann sie von dem General Emanuel 10\* in Empfang genommen würden. Ihre Verzweiflung wurde so groß, dass sie es sich sogar überlegten umzukehren und zurück

nach Georgiewsk zu fahren. Lange konnte sich Emirul Nisam nicht entscheiden weiter zu fahren, auch nachdem der Kommandant uns entgegenkam und berichtete, dass der Armeebefehlshaber vor Ort der Herr Kavallerie - General Emanuel persönlich in Begleitung von Militär- und Zivilbrigaden (unter anderen waren es der General – Leutnant Oldekop, der Gen. – Leutnant Turtschaninow 11\*, Gen. Major Bajkow, Gen. Major Lukowkin 12\*, Zivilgouverneur von Astrachan, wirklicher Staatsrat Osipow 13\*, vor der Tür des Quartiers Seiner Hoheit mit aller Würde und entsprechenden Zeremonien Seine Hoheit den Prinzen Persiens in Empfang nehmen wird. Erst nachdem ich der Mission nachweislich erklärte, dass dieser Besuch auf dem Reiseprogramm der Botschaft ursprünglich auch nicht stand, und dass die Idee diese Stadt mit den heißen Mineralquellen zu besichtigen alleine von der Mission stammte und dann doch noch von dem Oberbefehlshaber der Region genehmigt wurde, erst dann wagten sie es, in die Stadt zu fahren. Aber die ganze Nörgelei hatte damit noch nicht aufgehört, nach dem großen Empfang, nach der Ehre, die man dem Prinzen erwiesen hatte, ließ mir Emirul Nisam durch den Mirsa Masud 14\* ausrichten, dass der gesamte Empfang nicht der Zeremonie – Etikette entsprochen habe, die im Turkmentschaisker Friedens Traktat 15\* festgelegt worden sei. Dort stehe: alle Brigaden vor Ort, außer gebürtigen Prinzen, sollen Seine Hoheit vor dem Stadttor in aller Würde empfangen und nicht in der Stadt vor dem Haus Seiner Hoheit.

Seine Hoheit aber teilte mir persönlich mit, dass dieser Vorfall ihn gar nicht gekränkt habe, weil er von den Brigaden verursacht wurde, die in ihrem Range viel niedriger stehen, als er, Seine Hoheit, und dass es ihm auch bekannt sei, dass solche Menschen immer mehr Stolz und Wichtigkeit zeigen wollen, als ihnen zustehe. Darauf musste ich erwidern und ihn daran erinnern, dass seine Russlandsreise nach St. Petersburg einen außergewöhnlichen Grund habe und dass man diese Möglichkeit nicht im Turkmentschaisker Friedens Traktat vorhersehen konnte, so solle man den Anspruch auf Rechte zunächst prüfen oder diese beweisen lassen, bevor man die Ansprüche stelle.

Nachdem Seiner Hoheit alle möglichen militärischen Ehren - Zeremonien erwiesen wurden, lud der General Emanuel den Prinzen zum großen Essen ein. Das Essen fand im Quartier Seiner Hoheit statt. Es wurde auf die Gesundheit Seiner Hoheit dem Imperator Russlands getrunken, sowie auch auf die Gesundheit des Schahs, seinen Thronnachfolger, auf Seine Hoheit den Prinzen.

Am nächsten Tag genoss der Prinz die Mineralbäder, danach zeigte Seine Exzellenz General Emanuel dem Prinzen alle Sehenswürdigkeiten der Gegend und am Abend gab er einen großen Ball zu Ehren der persischen Gäste. Es wurden alle Kurgäste eingeladen, unter denen sich auch die Herrscherin des Kalmykischen Volkes, die Sultanin Dshedshini Chiptschikowa befand.

Während des Balls überbrachte Emanuel dem Prinzen eine gute Nachricht: Emanuels Ehegattin hatte glücklich entbunden und einen gesunden Jungen auf die Welt gebracht, der zu Ehren des heutigen Tages auf die Namen Nikolai und Chosrow getauft wurde.

Am 9. Juni besuchte Seine Hoheit in Begleitung einiger Mitarbeiter aus seiner Suite den Kurort Kisslyje Wody (Saure Gewässer). Die Lage des Ortes, die Einrichtung und die Gewässer selbst machten auf ihn einen sehr guten Eindruck, so dass er nach der Rückkehr meinte, dass dieser Tag, den er an den Sauren Gewässern verbracht habe, mit großem Vergnügen in seiner Erinnerung behalten werde.

Seite 192

Am 10. Juni kam der Prinz Chosrew Mirsa in den Kurort Gorjatschije Wody (Heiße Mineralgewässer) zurück, der General Emanuel zeigte ihm dort die vom Architekten Bernodazi

16\* erstellten Zeichnungen und Baupläne. Nach diesen Plänen beabsichtigt man, die Stadt Teplowodsk (Warme Quellen) zu verschönern und neue staatliche Bäder und Gebäude in allen Kurorten der Gegend um die Mineralquellen zu bauen. Seine Hoheit folgte dem Bericht mit großem Interesse, fragte nach den kleinsten Einzelheiten, aber auch nach den Baukosten. Dann äußerte er den persönlichen Wunsch, am nächsten Tag auch die Shelesnyje Wody (Eisenquellen) zu besichtigen. General Emanuel war bereit, ihm alle seine Wünsche zu erfüllen und sagte mit großer Zufriedenheit zu. Nach dem Mittagessen wünschte sich der Prinz den Neugeborenen zu sehen und der General führte ihn in die Gemächer seiner Ehegattin und zeigte den Jungen. Als sie das Zimmer verließen, lud Emanuel Seine Hoheit zu einem Familienabend ein. Der Abend verlief sehr freundlich: die Töchter des Generals tanzten dem Prinzen einen russischen Tanz und einen mit großen Schals vor, außerdem hatte die Frau Wsewolshskaja 17\* ihn mit ihrem wunderschönen Gesang verwöhnt. Dieser Abend, der dem Prinzen sehr gefallen hatte, endete mit großem Beifall.

Am 11. Juni ging es dann auf Wunsch des Prinzen zu den Eisenquellen, die 15 Werst von Teplowodsk entfernt liegen. Nachdem Seine Hoheit alle Quellen besichtigt hatte, bereitete der General dem Prinzen das Frühstück, gegen Abend waren dann alle wieder zurück.

Am 12. Juni nahm der Prinz wieder ein warmes Quellenbad, anschließend wollte er zu Fuß der hohen Berg Maschuk besteigen. Selbstverständlich hat General Emanuel Seine Exzellenz dabei begleitet. Der Prinz war angenehm überrascht, als man ihm ganz oben auf dem Berg einen für ihn vorbereiteten Gedenkstein zeigte, worin er dann zum Andenken an diesen Tag mit einem Messer eigenhändig seinen Namen und das Datum einmeißeln durfte.

Für die Richtigkeit der Übertragung (Übersetzung) Beamter der 9. Kl. Schaunburg.

### 3.

#### Auszug aus dem Geheimberichttagebuch über die Reise Seiner Hoheit Prinz Chosrew – Mirsa nach St. Petersburg im Zeitraum vom 13. Juni bis zum 24. Juni 1829

13. Juni. Nach einem öffentlichen Spaziergang (Promenade) auf dem Boulevard von Teplowodsk veranstaltete der General Emanuel für den Prinzen und Seine Begleitung einen Abschiedsabend.

14. Juni. Nach dem gemeinsamen Frühstück bei Emanuel verließ Seine Hoheit samt Begleitung die Stadt Teplowodsk in Richtung Georgiewsk und kam am nächsten Tag in Alexandrow an.

Dort wurde er am 15. Juni von zwei Regimentern (Tarutinski und Borodinski) der 14. Division mit allen dazu gehörenden Ehren – (Zeremonien) in Empfang genommen. Seine Hoheit bewunderte die Ordnung und militärische Ausbildung der Soldaten, zählte gründlich die Reihen der Soldaten und überzeugte sich dabei selber, dass die Zahl der Marschierenden tatsächlich mit der angegebenen stimmt. Er war ganz begeistert und machte für sich auch entsprechende Notizen. Alles lief problemlos, doch vor der Ankunft in der Stadt Stawropol begann die Mission wieder Unruhe und Unzufriedenheit zu zeigen.

Bild: Prinz Abbas Mirsa

Als die Gesandtschaft dann zu Beginn wieder vor dem Quartier Seiner Hoheit von den gesamten Obrigkeiten der Stadt und der Region samt Brigadeführer und Gouverneur empfangen wurden, hieß es wieder, der Empfang sei für den Prinzen nicht Seiner Würde entsprechend, der Empfang hätte laut dem Friedenstraktat vor der Stadt stattfinden sollen, und die Obrigkeiten sollten danach den Prinzen bis zu Seinem Quartier begleiten und nicht davor auf ihn warten.

Am 17. Juni wurde eine Pause angesagt, einige Kutschen benötigten Reparaturen. Am Vormittag wurde Seiner Hoheit vor seinem Quartier auf seinen Wunsch die erste Brigade vorgeführt und am Nachmittag zwei der Jägerregimenter der 14. Division. Am heutigen Tage überreichte ich der Persischen Mission die aus Täbris angekommene Post. Diese Post bereitete mal wieder eine gewisse Unruhe und Streitigkeiten unter deren Empfängern. Der Grund dafür könnte der gewesen sein, dass Abbas Mirsa 18\* in einem seiner Briefe dem Prinzen Chosrew Mirsa schwere Vorwürfe machte, zwar habe der Prinz seinem Bruder über alle Reiseereignisse berichtet doch seien auch in Täbris Informationen bekannt geworden, von denen nur der Abbas Mirsa allein Kenntnis haben sollte.

Seite 194

Später wurde mir bekannt, dass Emeri Nisam von allen diplomatischen Pflichten zurückgetreten ist und diese an Mirsa Massud und Mirsa Sale weitergegeben hat. Darüber hatte er das Täbriser Ministerium schriftlich informiert. Seine Entscheidung erklärte er damit, dass der Zweite die europäischen Bräuche gut kenne und der Erste die französische Sprache beherrsche. Zusätzlich habe ich in diesem Zusammenhang noch festgestellt, dass nach dem Lesen der Briefe, keiner aus der Mission, außer Mirsa Sale und Herrn Semino 19\*, es wagten sich dem Prinzen zu nähern. Am Abend gab es im Garten seiner Wohnung ein Feuerwerk und Essen, aber außer der engsten Suite Seiner Hoheit ist niemand anwesend gewesen. Am nächsten Tag verließ Seine Hoheit die Stadt Stawropol.

18. Juni. Unterwegs begegneten uns zwei Kompanien der Leichtartillerie, die sich auf ihrem Weg nach Georgien befanden. Der Prinz bewunderte den guten Zustand der Pferde, worauf er immer besonders achtete.

19. Juni. Als wir in die Sredne – Egorlizki – Quarantäne erreicht hatten, konnte ich Seiner Hoheit die gute Nachricht über den Sieg der Russen unter der Führung der Oberbefehlshaber Graf Dibitsch und Graf Paskewitsch Eriwanski 20\* und zwar im Kampf bei Schumla in der Nähe von Ardagan mitteilen. Mir wurde diese Neuigkeit durch einen Adjutanten von General – Major Murawjow 21\* unterbreitet, der uns mit der Siegesbotschaft auf dem Weg zu Seiner Hoheit dem Herrn Imperator begegnete. Der Prinz nahm diese Nachricht mit voller Begeisterung entgegen, obwohl man diese dem Rest der persischen Delegation nicht ansehen konnte. Zur gleichen Zeit ließ mir Emiri Nisama ausrichten, dass in Bezug darauf, dass sich der Monat Mugarrelik 22\* nahe, die Delegation die 10 ersten Monatstage in Nowotscherkassk bleiben müsse, da ihre Religionsgesetze es vorschreiben würden, in diesen ersten 10 Tagen bestimmte Rituale abzuhalten und dazu müssten sie am gleichen Ort bleiben. Als es mir dann aber doch gelang, die Botschafter zu überreden, weiter zu ziehen, gestand mir Mirsa Massud, dass diese ganze Verzögerung und die Ausreden von dem Abbas Mirsa selbst in seinen Briefen empfohlen worden seien, um so langsam wie möglich voran zu kommen. Ich aber sehe den wirklichen Grund darin, dass die Mission bislang weder die Botschaftsurkunden des Schahs, noch Geld und Bekleidung erhalten hatten und sie nahmen an, dass diese sie unterwegs einholen würden. Ich wusste aber, dass diese Dinge der Mission erst in Moskau ausge-

hündigt werden konnten. Mit viel Mühe gelang es mir, den Botschaftern klar machen, dass das Warten und das Verzögern der Ankunft ihnen nichts bringen würde.

20. Juni. Nach der Ankunft Seiner Hoheit in Aksai, organisierte der Major Wlassow 23\* die Überquerung des Flusses Don, die sich wegen des Hochwassers ziemlich schwierig gestaltete. Während der Überquerung des Flusses wurden wir uns einig, dass die Mission nicht in Nowotscherkask, sondern in Woronesh eine längere Rast einlegen solle. Ich versprach ihnen, sie dort für ganze 8 Tage in Ruhe zu lassen, allerdings unter der Bedienung, dass sie an der bevorstehenden Geburtsfeier zu Ehren Ihrer Hoheit der Imperatorin Alexandra Fjodorowna teilzunehmen hätten. Über die von uns getroffene Vereinbarung benachrichtigte ich sofort den Gouverneur der Bürger von Woronesh, damit er die notwendigen Vorbereitungen veranlassen konnte. In Aksai traf sich Seine Hoheit mit den Adligen und deren Familienangehörigen vor Ort, beschenkte einige von ihnen und lud sie zu dem von uns versprochenen Ball in Nowotscherkask ein. Gegen Abend begab sich der General – Major Wlassow nach Nowotscherkask, um dort alles für einen Höchsten Empfang für Seine Hoheit vorzubereiten, mit allen dazu gehörigen Zeremonien, so wie es das Höchste Turkmentschaisker Friedenstraktat vorschreibt.

21. Juni. In Nowotscherkask wurde der Prinz und seine Begleitung vor dem Stadttor vom Stadtkommandanten, des Adel der Stadt und der umliegenden Ländereien mit aller Ehren empfangen. Bis zu seinem Quartier wurde er von den allen hohen Persönlichkeiten begleitet, dort auf der Treppe warteten auf ihn der Ataman (Kosakenoberhaupt) der Don Kosaken, einige Generale und weitere hochrangige Personen.

Seite 195

Dieser Empfang hatte die Mission wieder sehr verärgert und der Prinz sagte alle extra für ihn vorbereiteten Kulturmaßnahmen ab, sogar den Ball. Sie erklärten es damit, dass die Fastenzeit bei den Moslems angefangen habe und dass es den Gläubigen in dieser Zeit untersagt sei, an Vergnügungen- und Belustigungen teilzunehmen.

Am 22. Juni. Gegen Abend gelang es mir die gesamte Mission bis zum Dorf Swinaja, das am Fluss Kalitwa liegt, zu bringen. Die Unterkunftsmöglichkeiten waren dort ziemlich ärmlich und eng. Aber die Perser wollten auf keinen Fall weiterfahren, denn sie hatten an diesem Tag anstelle der üblichen 100 Wersten, ganze 180 Werst zurückgelegt. Sie wollten also auf keinen Fall weiterfahren und verlangten von mir, ihnen einen Tag Rast zu gestatten, um hier in diesem Dorf zu bleiben und die durch die schnelle Fahrt eingesparte Zeit auszugleichen. Der eigentliche Grund dafür aber war das Zusammentreffen mit der Ehegattin von Doktor Macnil, einem Mitglied der englischen Botschaft, die sich auf dem Weg nach Täbris befand. Dieser Dame war offensichtlich versprochen worden, dass die persische Mission auf die Ehegattin von Englands Minister Macdonald 24\* warten würde, die in Begleitung von Doktor Kornik zur gleichen Zeit in St. Petersburg aus Täbris ankommen sollte.

Für die Richtigkeit der Übertragung (Übersetzung) Beamter der 9. Kl. Schaunburg.

#### 4.

### Auszug aus dem Geheimberichttagebuch über die Reise Seiner Hoheit Prinz Chosrew – Mirsa nach St. Petersburg im Zeitraum vom 24. Juni bis zum 5. Juli.

24. Juni. Die Mission hielt sich also den ganzen Tag in dem erwähnten Dorf auf und erst gegen 6 Uhr Nachmittags ging es dann weiter. Am 25. Juni gegen Mittag kamen wir zu einer Fähre um einen Fluss zu überqueren. Ohne Hindernisse und ziemlich schnell kamen wir auf die andere Seite des Flusses. Im Ort Kasanskaja Staniza besichtigten der Prinz und Emiri Nisam eine sehr schöne aus Steinen gebaute Kirche. Gegen 10 Uhr nachts wurde mir von einem Feldjäger, der auf der Durchfahrt nach Georgien war, ein Brief von dem Geheimrat Rodofinikin 25\* ausgehändigt. Der Brief beinhaltete, dass Seine Hoheit der Imperator der Mission empfiehlt sich bis zu Seiner Rückkehr aus Tütschin in Moskau aufzuhalten. Dieser Wunsch entsprach voll und ganz dem Vorstellungen der Perser. Sie wollten sowieso noch in irgendeiner Stadt Halt machen, um dort auf die schriftliche Anweisungen des Schahs zu warten. Ihre wertvollen Bekleidungs- und Schmucksachen, die sie benötigten, um in St. Petersburg einen entsprechend guten Eindruck zu machen, waren auch noch nicht eingetroffen.

26. Juni. In der Stadt Pawlowsk wurde dem Prinzen neben den gewöhnlichen Ehren zum Empfang, vom Stadtoberhaupt auch Brot und Salz gereicht; und ich ließ es mir nicht entgehen, dem Prinzen klar zu machen, dass diese Geste ein Zeichen der Freundschaft und des Vertrauens ist, dass zur alten Russischen Tradition gehört, dass durch dies Geste Ihm eine große Ehre erwiesen und gezeigt werde, wie offen das russische Volk Ihn als willkommenen Gast aufnimmt.

27. Juni. Nach der Übernachtung in der Stadt Moshajsk, kam Seine Hoheit am 28. Juni in Woronesh an. Der Gouverneur Wirklicher Staatsrat Aderkas 26.\* kam Ihm entgegen und begrüßte Ihn vor dem Stadttor, begleitete Ihn dann bis zu seinem Quartier, wo er dann die dort versammelten Adligen dem Prinzen vorstellte. Seine Hoheit ging prüfend durch alle Zimmer des großen Hauses und zeigte sich sehr zufrieden mit dem was er gesehen hatte. Die Zimmer waren mit Geschmack und Großzügigkeit eingerichtet. Der Prinz bedankte sich bei dem Herrn Gouverneur recht herzlich für den großartigen Empfang. Den Ball mit Musik und Gesang lehnte er aber aufgrund der Fastenzeit ab.

29. Juni. An diesem Tag vergnügte sich Seine Hoheit in der russischen Banja, eine extra für Ihn vorbereitete Sauna. Danach besuchte er die Ehegattin des Gastgebers Oberst Koptew in ihrem Garten. Diese bot ihm Tee und ein leichtes aus Früchten bestehendes Frühstück an. Der Vize – Gouverneur lud danach alle Beamten der Mission, sowohl die persischen als auch die russischen, welche Seine Hoheit begleiteten, zu einem großen Festessen ein. Um 6 Uhr am Nachmittag wurde den Mädchen aus der Bildungsanstalt für adlige Töchter die Ehre zuteil, die persönliche Anwesenheit des Prinzen bei ihrer Prüfung zu erleben.

Auf seinem eigenen Wunsch hin wirkte er auch aktiv bei der Prüfung mit, indem er einige Fragen im Fach Erdkunde stellte. Anschließend wollte es unbedingt die Porträts der Zarenfamilie zu sehen bekommen. Als er diese dann von mir bekam, fing er sofort an, das Porträt von Seiner Hoheit Großfürst Konstantin Pawlowitsch abzumalen.

30. Juni. An diesem Tag kam es zu einer großen Auseinandersetzung zwischen den Delegationsmitgliedern und dem Prinzen, mir fiel die Aufgabe zu, den Schiedsrichter spielen. Am gleichen Tag gab der Gouverneur ein köstliches Festessen für die gesamte Mission. Langsam kamen die Gäste auf den Geschmack unserer Köche und gaben zu, dass ihre eigenen Köche nichts Derartiges zubereiten könnten. Gegen Mitternacht besuchte der Prinz zum ersten mal in seinem Leben den Laden eines Großhändlers, der auch zu dieser späten Abendzeit relativ gut

beleuchtet war und suchte für sich und für seine Begleiter einige Sachen aus, die ihm dann auch von mir zugesprochen wurden.

1. Juli. An diesem Tag besuchten alle die feierliche Messe zum Geburtstag Ihrer Hoheit Ehegattin des Imperators – Alexandra Fjodorowna im hiesigen Dom. Nach der Messe stellten sich die Adligen dieser Region dem Prinzen vor. Der Prinz war offensichtlich gerührt und bedankte sich beim Gouverneur für den herzlichen Empfang. Nachdem Seine Hoheit noch einige Besichtigungen gemacht hatte, begab er sich in Begleitung von mehreren Damen zum Mittagessen in den schönen Garten des Gutsbesitzers Tjulenew, dessen schöne Frau eines der besten Schmuckstücke dieser Gesellschaft war. Von hier aus fuhr Seine Hoheit aufs militärische Übungsfeld und beobachtete dort die Feldübungen der Kantonisten. Er war dermaßen begeistert von dem Gesehenen, dass er sogar den Jungen Leuten versprach, dem Imperator selbst zu berichten, wie großartig sie ihre Sache gemacht hätten. Abends war die ganze Stadt illuminiert und die gesamte Bevölkerung hatte sich vor dem Haus des Prinzen versammelt. Jedes mal, wenn Seine Hoheit sich auf dem Balkon zeigte, erklang ein lautes „Hurra!“. Er war durch die Ehrenbezeugungen und Aufmerksamkeiten, die ihm erwiesen wurden echt gerührt. Er wiederholte immer wieder, dass er sich nicht würdig genug fühle, dass die Herzlichkeit und Freundlichkeit des russischen Volkes seine gesamten Erwartungen übertreffe. Der prächtig geschmückte Ballsaal, die Schönheit der anwesenden Damen und einige Komplimente, die er zu hören bekam, brachten ihn auf den Höhepunkt der Begeisterung und des Vergnügens.

Seite 197.

2. Juli. Die Intrigen der Perser nahmen offenbar an Heftigkeit zu. Der Prinz hatte schon befohlen, einige seiner Begleiter unter Aufsicht zu nehmen. Dem Mirsa Tagi sollte man zur Strafe sogar den Bart abschneiden, dieser stand bereits vor ihm, um bestraft zu werden. Zum Glück hatte ich Das Geschehen noch rechtzeitig mitbekommen und es gelang mir sogar die beiden Seiten zu versöhnen. Seine Hoheit beschloss daraufhin, auf niemanden außer mir zu hören. Vormittags besichtigte der Prinz einige Hospitäler und Kirchen, dann hospitierte er bei einem anderen Examen im Pensionat von Miklaschewski und beschenkte eigenhändig die Besten. Nach der Prüfung ging der Prinz dann ins Theater, um dort verschiedene physische und chemische Versuche sowie Fantasmagie zu beobachten.

Den 3. Juli. Mit einigen Ausgewählten aus seiner Begleitung ritt der Prinz auf die Jagd. Nach der Jagd besuchte er den Vize – Gouverneur, bei dem die ganze Mission zu Mittagessen eingeladen worden war. Er machte einen ziemlich langen Spaziergang durch den Garten, wo Musikanten spielten und Sänger ihre Lieder sangen, trank Tee und unterhielt sich unter anderem mit dem aus Moskau angekommenen Adjutanten des Kriegs - Gouverneurs Fürst Golizin. Er bat ihn, dem Fürsten für den ausgezeichneten Empfang zu danken. Zu gleicher Zeit erreichte die ganze Gesellschaft die freudige Nachricht, dass unsere Armee unter Führung des Grafen Paskewitsch Eriwanski im Kampf gegen den Feind gesiegt hat. Diese Nachricht wurde von allen jubelnd entgegengenommen.

Als der Prinz an dem Abend zurückkam, wartete auf ihn noch eine Überraschung, eine Teilnahme an der Prüfung der dritten Mädchenpension, wo die jungen Damen ihre ersten Poesieversuche zeigten. Es wurden Gedichte vorgelesen, die zum Prinzenbesuch in Woronesh und über den Heldenhaften Sieg des Kaukasischen Korps unter Graf Paskewitsch Eriwanski geschrieben wurden. Der Abend verlief mit Feuerwerk, Volksliedern und Volksspielen unter den Fenstern seiner Hoheit.

4. Juli. Nach den Vorbereitungen zu unserer Weiterreise versammelte sich wieder der gesamte Stadtadel in den Gemächern des Prinzen, um ihm eine gute Reise zu wünschen. Seine Hoheit zeigte sich gerührt von den zahlreichen guten Wünschen, überreichte an einige Ge-

schenke, bedankte sich noch einmal und reiste ab. Trotzdem war der Prinz angenehm überrascht, als er auf dem nächsten Rastplatz mit einem Feuerwerk empfangen wurde und dort einige der Damen aus Woronesh zusammen mit dem Gouverneur antraf. Auf ihn wartete außerdem ein köstliches Abendessen, das für ihn in einem festen Haus sowie in einigen Zelten vorbereitet worden war. Die Feier dauerte zu großer Freude der versammelten Gäste bis der Prinz sich wieder auf den Weg machte.

5. Juli. Auf der Weiterreise bewunderten die Mitglieder der persischen Mission die wunderschöne Landschaft, die gepflegten Felder und das wohlhabende Leben der Bewohner. Vor dem Antreffen in Jelez wurde Seine Hoheit von dem Stadtoberhaupt empfangen. Der Prinz nahm das Brot und Salz entgegen, das ihm von den Stadtbewohnern gereicht wurde, stieg in die Kutsche des Adels um und gelangte so in die Stadt rein. Er wurde vom jubelnden Volk empfangen, aus allen Fenstern rief man begeistert „Hurra!“. Der Prinz gewährte dann dem Stadtadel und den Vertretern des Kaufmannstandes einen Empfang. Nach dem Empfang trat er auf den Balkon und zeigte sich den vor dem Haus versammelten begeisterten Stadtbewohnern. Nachdem die adligen Gäste das Haus verlassen hatten, sagte der Prinz aufgeregt: Er werde in Persien darum beten, dass man ihn von der Teilnahme an einem etwaigen Empfang einer russischen Delegation befreien möge, denn in keiner persischen Stadt, nicht einmal in den Hauptstädten sei es möglich, einem Staatsgast einen solch grandiosen Empfang zu gewährleisten, wie hier in einer kleinen Bezirksstadt Russlands. Anfangs wollte er den ihm vorgeschlagenen Ball absagen, um schneller in Tula und Moskau anzukommen, aber als sich dann gegen Abend zahlreiche hübsche Damen vor seinem Haus versammelten, um ihn zu begrüßen, konnte er sich diese Festlichkeit nicht entgehen lassen. Der Prinz äußerte selber den Wunsch, die Damen auf dem Ball näher kennen zu lernen und lies ihnen dieses auch umgehend mitteilen.

Seite 198

5.

### Ankunftszeremonie für den außerordentlichen Persischen Botschafter, den Prinzen Chosrew Mirsa in Moskau. 29 \*

Aus der Stadt Podolsk kommend soll der Prinz zunächst mit seiner gesamten Begleitung in das Schloss Kolomensker geleitet. Beim Aussteigen aus seiner Equipage wird Seine Hoheit von dem Kammerherrn Seiner Majestät Imperator dem Wirklichen Staatsrat Bulgakow mit einem kurzen Grußwort empfangen. Gleichzeitig erweist auch die im Hof aufgestellte Wache dem Prinzen die entsprechende Ehrerbietung.

Nachdem der Prinz seine Reisebekleidung abgelegt und sich etwas ausgeruht hat, soll er vom Kammerherrn Seiner Majestät gefragt werden, ob es sein Wunsch sei, die Reise nach Moskau sofort fortzusetzen oder ob er sich hier, in Abhängigkeit von der Ankunftszeit, bis zum Frühstück oder bis zum Mittagessen aufhalten möchte. Von diesem Schloss bis zur Moskauer Tor soll der Prinz in einem extra für ihn zur Verfügung gestellten Achtergespann in Begleitung einer Kavallerie Eskorte reisen; seine Begleiterstab soll auch weiter in ihren Reiseequipagen fahren.

Die Dienst habenden Wachmeister sollen dem Prinzen die entsprechende Respekt erweisen und der Ober - Polizeimeister von Moskau 31\* ist angewiesen, sich hoch zu Ross der Equipage Seiner Hoheit zu nähern und den Prinzen zu seinem Ankommen beglückwünschen, wobei er dem Prinzen seinen Rapport aushändigen soll. Danach hat sich der Ober – Polizeimeister in die für ihn bereitstehende festliche Kutsche zu setzen. Die gesamte Begleitung des Prinzen

wird ebenfalls in extra vorbereitete Equipagen umsteigen und anschließend kann die Zeremonie für die persische Delegation in der geplanten Reihenfolge beginnen:

1. Der Ober – Polizeimeister übernimmt mit seinen Ordonnanzen den Weg zu organisieren und zu zeigen.
2. 24 Gendarmen, je 12 von beiden Seiten unter Kommando eines leitenden Offiziers, reiten die Gehsteige entlang und passen auf, dass die Straße von Passanten frei gehalten wird.
3. Zwei Polizeimeister mit 4 Bezirksaufsehern zu Pferde.
4. Ein Gendarmerie - Zug mit gezogenen Reitersäbeln.
5. Eine Musikantenkompanie.
6. 4 Wegbereiter zu Pferde.
7. 6 Hof - Stallknechte zu Pferde, je 2 in drei Reihen.
8. 12 Zuchtpferde unter Pferdedecken von Stallknechten geführt.
9. Das Reitpferd des Prinzen in prachtvollem Geschirr, von zwei Stallknechten geführt.
10. Der Oberleutnant Wisirew, Leutnant Kaschperow, Unteroffizier Karaoglanow 32\* in einer Vierplatz – Equipage.
11. Die Abdary, Kafetschi und Schernbetdary 33\* in einer Viergespann - Vierplatz – Equipage, wie auch die folgenden Kutschen.
12. Die gleiche mit den Untertanen des Prinzen.
13. Die gleiche mit den Tufenkdary, d. h. mit den Waffenträgern.
14. Die gleiche mit den Paschkidmety 34\* des Prinzen.
15. Zweiplatz – Equipage für die Begleiter des Prinzen.
16. Vierplatz – Kutsche in einem Zuggespann für Mirsa Dshafar, den jüngsten Hof – Marschall.
17. Die gleiche für den Mirsa Sale und für Mirsa Baba.
18. Die gleiche für Hossein – Ali – Beck 35\* und Mirsa Taga.
19. Die gleiche für Emir - Nisama Machmet – Chan, der Oberbefehlshaber der regulären Armeen Persiens und für Mirsa Massud.
20. Die gleiche für den General–Major Baron **Rennenkampff** 36\*, für den dienstlichen Begleiter des Prinzen Wirklichen Staatsrat und Kammerherrn Bulgakow und für den Übersetzer der 9. Klasse Schaumburg.
21. Ein Gendarm - Einheit mit einem Offizier.
22. 8 Hofdiener, je 4 an den Seiten.
23. Eine Vierplatz-Kutsche mit 8 Glastüren, gezogen von einem Sechsergespann, in welcher der Prinz Chosrew – Mirsa mit seinen von ihm selbst ausgewählten Begleitern Platz nehmen soll. Jedes Pferd im Gespann wird von einem Hofdiener geführt, hinter der Kutsche noch zwei. Der Ober – Polizeimeister von Moskau reitet neben der Kutsche, und zwar an der Seite, an der Prinz sitzt, etwas weiter hinten reitet ein Polizeimeister, beide von ihren Kosaken und der Suite begleitet. An der anderen Seite reitet im gleichen Abstand, wie der Ober – Polizeimeister, der Gendarmerie-Chef in Begleitung von zwei Gendarmen und einem Adjutanten des Generalgouverneurs von Moskau.
24. Es folgt ein Offizier mit seiner Gendarmen – Kompanie.
25. Die Reiseequipagen des Prinzen werden in der gleichen Reihenfolge, in der sie unterwegs waren, auf einer anderen Straße direkt zum Aufenthaltsort der Mission gebracht.
26. Den Einzug beschließt ein 60 Kosaken starkes Kommando.

Der Zug der Karossen wird folgenden Weg einschlagen.

Von der Serpuchowskaja Wache bis zum Serpuchowsker Tor über eine Wiese und die Kamennaja (Stein-) Brücke; hier wird er rechts abbiegen dem Fluss Moskwa entlang bis zur Moskworezki Brücke; hier geht der Weg nach oben links bis zum Lobnoje Platz und am Fürsten – Posharski – Monument durch das Woskresensker (Auferstehungs-) Tor die Twerskaja Straße entlang bis zu dem Haus, in dem das Quartier des Prinzen eingerichtet ist.

Vor dem Serpuchowsker Tor, am Minin– Posharski – Monument vor der Senaten – Wand, auf der Twerskaja Straße gegenüber vom Haus des Moskauer Generalgouverneurs und auch vor dem Twerskaj Tor werden die dort aufgestellten Armee - Einheiten dem Prinzen alle Ehren zur Begrüßung erweisen.

Beim Eintreffen des Prinzen in seinem Quartier im Hause der Gräfin Rosumowskaja 37\* wird ihn die Wachkompanie unter der Fahne in aller Form begrüßen. Der Prinz wird ein Paar Schritte vor der Außentreppe des Hauses anhalten und von dem Moskauer Kommandanten den Rapport entgegen nehmen. Von hier aus bis auf die Treppe wird dann ein roter Teppich / Tuch/ ausgebreitet, den Seine Hoheit dann auch beschreiten wird. Vor der Freitreppe aus wird der Zivilgouverneur von Moskau 38\* samt Stadto brigkeiten und Verwaltern den Prinzen offiziell Willkommen in die Moskauer Hauptstadt heißen. Der Prinz steigt in Begleitung des Zivilgouverneurs, des Kommandanten, des Ober – Polizeimeisters, des Kammerherrn Bulgakow und weiterer wichtiger Personen aus seiner Suite über dem roten Teppich die Treppe hoch und tritt ins Haus. Im Vorderzimmer wird er von den Vertretern der Kaufleute mit Brot und Salz, Obst und Blumen in Empfang genommen. Danach ziehen sich diese zurück, die Schale mit Obst wird ins innere des Apartments gebracht. Im Zimmer vor dem großen Empfangszimmer werden auf den Prinzen die ersten Moskauer Gouvernements- und Bezirksvorsteher warten und ihn begrüßen, ebenfalls hier werden dem Prinzen vom Kommandanten seine Ordonnanzen vorgestellt. Sobald der Prinz das große Empfangszimmer betritt, wird ihm eine Ordonanz berichten, dass der Generalgouverneur Fürst Golizin persönlich mit großer Ungeduld auf sein Ankommen gewartet habe und froh sei, Seine Hoheit in Moskau herzlich Willkommen zu heißen, was der Fürst auch in etwa einer Stunde höchstpersönlich machen werde. Im gleichen Augenblick wenn der Fürst hereinkommt, wird der Prinz seinen Platz nehmen und auch den Fürsten einladen, sich neben ihn zu setzen. Das Gespräch wird so lange dauern, bis der Prinz sich von seinem Platz erhebt, dann wird der Fürst Golizin ebenfalls aufstehen und sich empfehlend verabschieden. Alle anwesenden Personen werden danach den Raum verlassen.

Seite 201

Der Kammerherr Bulgakow wird dem Prinzen alle weiteren für ihn vorbereiteten Gemächer zeigen und sich beim Prinzen nach weiteren Anweisungen für den Rest des Tages erkundigen. Nachdem das geschehen ist, wird er die anderen Missionsmitglieder in den für sie vorbereiteten Quartieren unterbringen.

Für den nächsten Tag ist eine Audienz für die ersten 5 Ränge geplant. Die Vertreter der ersten drei werden dem Prinzen vom Generalgouverneur persönlich vorgestellt, der Rest vom dem Kammerherrn Bulgakow.

6.  
Der von Seiner Hoheit genehmigte Zeremonievorgang  
der öffentlichen Audienz  
des Persischen Prinzen Chosrew Mirsa in Sankt Petersburg..

Am Tage der öffentlichen Audienz soll im Winterschloss die übliche Wache auf drei Bataillons verstärkt werden, von denen einer der Hauptwachposten im Hof platziert wird, die anderen zwei - an beiden Seiten vor dem Tor, in den Eingangsräumen, auf der Haupttreppe, in den Vorräumen, auf dem gesamten Weg bis zum Wartesaal werden sie Spalier stehen. Im Georgiewski Saal und Thronsaal werden die Hofgrenadire Spalier stehen. Danach dürfen, wie bekannt gegeben werden wird ab 11 Uhr morgens zum Hofe Seiner Kaiserlichen Hoheit alle Adligen der Ränge 1 bis 5 kommen, die Herren aber auch die Damen, ebenso die Offiziere der Garde und Armee, die Stabs- und Oberoffiziere, so wie jeder, dem der Zugang zum Hofe gewährt ist. Die Vertreter der Kaufmannschaft benötigen eine persönliche Eintrittskarte.

Um 10 Uhr wird der General – Adjutant Suchtelew, der für diese Mission zum Vorsteher ernannt worden ist, auf Befehl Seiner Kaiserlichen Hoheit die Botschafter abholen.